

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pauertüchlein“ und „Maermeine Wäner-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Frägerlohn oder Postgebühr.)
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Esenne in Oestrich und Eltville.

Lehrer Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 107

Samstag, den 7. September 1918

69. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 35.

Ämtlicher Teil.

Die Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums hat
Nichtpreise für Reis- und Grasblumen festgesetzt. Die Preise können
im Zimmer 14 des Kreishauses in Kadesheim a. Rh. eingesehen
werden.

Kadesheim a. Rh., den 2. September 1918.

Der Kreisaußsich des Rheingaukreises.

XVIII. Armee-Korps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Kst. IIIb, 1b Lsg. Nr. D. B. 6335.

Gouvernement der Festung Mainz.
Kst. IIIb, 1b Lsg. Nr. 58105/30019.

Betr.: Versendung von Druckschriften ins Ausland.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes
vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir hinsichtlich der
Ausfuhr von Druckschriften ins Ausland sowie in die be-
sehten Gebiete für den Befehlssbereich des 18. Armee-Korps
und des Gouvernements Mainz mit Wirkung vom 1. Sep-
tember 1918 an folgendes:

Druckschriften jeder Art dürfen, soweit ihre Ausfuhr
überhaupt zugelassen ist, nach dem verbandeten und neu-
tralen Ausland und den besetzten Gebieten im Postwege nur
von solchen Firmen versendet werden, die zur Auslieferung
bei bestimmten Postämtern zugelassen sind. Zugelassen wer-
den können:

1. Drucker für die von ihnen gedruckten, Verleger für
die von ihnen verlegten Druckschriften,
2. Buchhändler für die Druckschriften, die sie ihrem
Lager entnehmen oder im Buchhandelswege beziehen,
3. in das Handelsregister eingetragene Firmen für die
Druckschriften, die ihren Geschäftsbetrieb betreffen (Kataloge,
Geschäftsberichte, Rundschreiben und dergl.).

Die Zulassung zur Versendung von Druckschriften wird
von der Presseabteilung des stellvertretenden Generalkomman-
dos zu Frankfurt a. M., Reuterweg 10, erteilt. Die Zu-
lassung ist jederzeit widerruflich.

Ueber die Zulassung stellt die Presseabteilung eine Ur-
kunde aus, in der die Postanstalt bezeichnet wird, bei der
nach Angabe des Versenders die Auslieferungen erfolgen
sollen. Die Zulassungsurkunde ist bei der Aufgabe von
Sendungen vorzulegen. Die Postanstalt kann einen Ausweis
verlangen, daß der Auslieferer von der zugelassenen Firma
entsandt ist.

Die Versendungsberechtigten sind verpflichtet, ihre
Sendungen äußerlich, d. h. auf dem Umschlag bzw. der
Einfassung, durch ihren Firmenstempel oder Firmenaufdruck
kennlich zu machen.

Für diese Sendungen dürfen entgegen den bisherigen
Bestimmungen Aufklebmarken benutzt werden. Die Ver-
sendungsberechtigten sind verpflichtet, das Verpacken der Aus-
landsendungen nur durch vertrauenswürdigen, möglichst
ständiges Personal vorzunehmen. Sie werden von der Zu-
lassung ausgeschlossen werden, wenn Nachrichtenübermitt-
lungen in ihren Sendungen vorkommen.

Privatpersonen ist es nicht gestattet, Druckschriften mit
der Post ins verbandete und neutrale Ausland und in die be-
sehten Gebiete zu versenden oder den unter Ziffer 1 ge-
nannten Versendungsberechtigten zum Versand zu übergeben.

Die versendungsberechtigten Firmen dürfen die zum
Versand zugelassenen Druckschriften nicht ihrem etwaigen Auf-
traggeber in die Hände geben, auch nicht zur Einsicht auf
kurze Zeit.

Die Presseabteilung des stellvertretenden Generalkomman-
dos kann in besonderen Fällen für einzelne Sendungen Pri-
vater auf schriftlichen Antrag hin Ausnahmen bewilligen.

Feldpostsendungen an Angehörige des Heeres und der
Marine, sowie an andere Feldpostberechtigigte werden durch
diese Verordnung nicht betroffen. Ebenso bleibt der Ver-
sand der Zeitungen durch die Verlagspostanstalten (Postbe-
zug) unberührt.

Durch vorstehende Verordnung werden die bisherigen
Bestimmungen betr. Ausfuhr von Druckschriften nicht auf-
gehoben.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit
Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder
Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark be-
straft. Die gleiche Strafe trifft diejenigen, die mit der
Zulassungsurkunde (Ziffer 3 dieser Verordnung) Mißbrauch
treibt, und diejenigen, die es unternimmt, entgegen dieser
Verordnung Druckschriften irgendwelcher Art und irgendeiner

Form — nicht nur als Kreuzbandsendungen sondern auch
in Briefen und Paketen — mittelst der Post ins Ausland
zu versenden.

Frankfurt a. M., den 15. August 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Riedel,

General der Infanterie.

Mainz, den 15. August 1918,

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bauch,

Generalleutnant.

Die Kriegslage.

(3.) Die Heeresberichte geben zu erkennen, daß die
feindlichen Anstürme an Kraft nachgelassen haben. Das
Einrücken in unsere neuen Stellungen scheint sich in der
Hauptsache ohne größere Störungen zu vollziehen. Was
sich an Kämpfen noch abgespielt hat, sind typische Nüch-
terungskämpfe, die auf unserer Seite offenbar nur von
schwachen Nachhuttruppen geführt wurden. Im Norden ha-
ben diese Kämpfe sich jetzt bis dicht an Armentieres her-
angezogen. Zum ersten Male wird auch wieder Lens
erwähnt, wo die Engländer vermutlich fürchten, daß
wir uns unbemerkt von ihnen lösen könnten, um nun
auch den Frontbogen zwischen Armentieres und Arras
(an der Senne) abzukürzen. Auch an der Front
zwischen Senne und Somme führten englische Angriffe
vor und wurden abgewiesen. Die Franzosen haben sich
wiederum merkwürdig zurückhaltend erwiesen als ihre
Bundesgenossen. An ihrer linken Fronthälfte, nördlich
des großen Winkels bei Soissons, folgten sie zögernd,
daß sie auch gestern Abend unsere Linie noch nicht er-
reicht hatten. Sie befanden sich immer noch westlich
Ham und Chauny, während die deutschen Kräfte offen-
bar schon weiter rüdwärts in Stellung waren. Südlich
der Oise wird unsere Linie bei Amigny-Barriß ange-
geben. Zwischen Ailette und Aisne läuft sie über
Laffaux nach der Höhe Condee dicht vor Bailly. Hier
nach der Front jetzt wieder große Schwentung nach Osten.
Ende Juli nach der ersten Offensive Hochs hatten wir
die deutschen Linien hinter die Aisne und die Vesle zu-
rückgenommen. Da standen sie noch bis in das Vor-
gelände von Reims. Jetzt muß die Heeresgruppe Kron-
prinz in diesem Abschnitt den Bewegungen der nördlich
sich anschließenden deutschen Armee folgen, um ihren
rechten Flügel nicht zu gefährden. Sie geht also über
den Höhenrücken zwischen Vesle und Aisne rüdwärts.
Franzosen und Amerikaner folgen ihr langsam nach.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

BB. Großes Hauptquartier, 5. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht und von Bochn.

Zwischen Ypern und La Bassée drängte der
Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vor-
gelände belassene Abteilungen wichen dort beschlagnahm
auf diese zurück. Bei Wytschaete wurden Teilan-
griffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme führte der
Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriege-
schichte mit unseren Sicherungsabteilungen. An der
Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und
Oise haben wir die am 26. September aus der Ge-
gend von Roye begonnene Bewegungen fortgeführt
und uns in voriger Nacht ohne Kampf vom Feinde
losgerissen. Die am Feinde belassenen Nachhuttruppen
sind gestern nachmittags langsam gefolgt. Der Feind hat am
Abend die Linie Bovenne-Guiscard-Appilly mit schwä-
cheren Teilen erreicht. In der Ailette-Richtung
wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso
scheiterten starke feindliche Angriffe dicht südlich der
Ailette bei Terny-Sorny, Claimes und Buch-le-Long.
Küswachmeister Schelling der 9. Batterie
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 hat hier bei den le-
ten Kämpfen acht Panzerwagen vernichtet.

Front des deutschen Kronprinzen.

Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung
von der Vesle zurück. Die Bewegungen sind plan-
gemäß und vom Feinde ungehindert durchgeführt worden.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

BB. Großes Hauptquartier, 6. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht und von Bochn.

Entscheidungsbewegungen des Feindes, die zwischen
Ypern und La Bassée vorrückten, und nördlich von Lens
unter starkem Feuerschlag vordrangen, wurden abge-
wiesen. Am Abend wiesen heftige Truppen zwei

hohen Ploegsteert und Armentieres mehrfache Angriffe des
Gegners zurück. Wir machten hierbei mehr als 100
Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Grä-
ben bei Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es
zu heftigen Infanteriegefechten an der
Straße Bapaume-Cambrai, am Walde von Sabrinacourt
und auf den Höhen östlich des Tortille-Abchnittes. Stär-
kere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville-
Manancourt-Moisains führte, wurden abgewiesen. Aus
Peronne und über die Somme ist der Feind erst
gestern zögernd unseren Nachhuttruppen gefolgt. Zwischen
Somme und Oise drängte er stärker nach und
stand am Abend westlich der Linie Ham-Chauny. Auch
zwischen Oise und Aisne hat sich die Bewegung vom
Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Posten stehen mit
ihm in Gefechtsführung in der Linie Amigny-Barriß-
Laffaux-Condee.

Front des deutschen Kronprinzen.

Westlich von Soissons ist der Feind über
die Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Ar-
tillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste
zugefügt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wur-
den stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Vom Westen.

BB. Paris, 5. Sept. Das Pariser „Journal“
schreibt zur Kriegslage, die Hindenburglinie, auf
die die Deutschen sich zurückzogen, bleibe ein ernstes
Hindernis. Die neuen Methoden änderten an dem
Verteidigungswert der früheren Schützengräben nichts.
Zwar hätten Tanks im November 1917 die besetzten
Linien einmal durchbrochen, aber damals seien sie zum
ersten Male in Masse aufgetreten, und es sei fraglich,
ob man jetzt wieder auf eine detaillierte Ueberwachung
rechnen dürfe. Das Hindernis, das sich vor den Fran-
zosen aufbaute, dürfe nicht leicht genommen werden. Es
sei außerordentlich ernsthaft und werde eine neue Kampf-
handlung erfordern. — Der militärische Mitarbeiter der
„Humanité“ glaubt nicht, daß durch Frontalangriffe
noch viel auszurichten sei, wenn die Deutschen erst in
der von ihnen gewählten neuen Linie Fuß gefaßt hätten.

Herr von Sünge über die Lage im Westen.

(w.) Wien, 6. Sept. Bei dem Empfang der Ver-
treter Wiener Blätter erklärte Staatssekretär v. Sünge
über die Rückverlegung unserer Truppen
im Westen, daß man aus den Erfahrungen dieses Krie-
ges wisse, wie wenig solche Wechsellagen von Dauer
gewesen seien. Solche Fälle habe man im Osten an
Galizien und Ostpreußen gesehen. Daran sehe man
aber auch, daß man keinen Grund habe, die Hoffnung
sinken zu lassen, vielmehr hätte man allen Grund, die
Zuversicht hochzuhalten. Ebenso wie im Osten der Friede
gekommen sei, so werde er auch im Westen kommen,
wenn es auch vielleicht noch einige Zeit dauere. Es
könnten nicht immer Rosen blühen. Der Krieg sei kein
Rosenkranz, in dem man spazieren gehe; wenn man
Rosen pflücken wolle, müßte man auch einen Dornen-
stachel gewärtigen. Ebenso brauche uns der Siegesstachel
unserer Feinde nicht zu entmutigen.

Gegen das feindliche Gift!

Eine Rundgebung Hindenburgs.

(3.) Generalfeldmarschall von Hindenburg
hat eine Rundgebung erlassen.

Die Rundgebung weist auf den schweren Kampf
mit unseren Feinden hin. Zahlenmäßige Ueberlegenheit
allein verbürge aber nicht den Sieg, sonst läge Deutsch-
land längst zerschmettert am Boden. Der Feind wisse,
daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waf-
fen allein nicht zu besiegen seien, und er wisse auch, daß
der Geist, der unserer Truppe und unserem Volke inne-
wohnt, uns unbeflegbar mache. Gerade deshalb habe
er neben dem Kampf gegen die deutschen Waffen den
Kampf gegen den deutschen Geist aufge-
nommen, er wolle unseren Geist vergiften und glauben,
daß auch die deutschen Waffen stumpf würden, wenn der
deutsche Geist zertrüffelt sei. Der Plan des Feindes sei
nicht leicht zu nehmen. Der Gegner fleh durch seine Flie-
ger, neben Bomben, die den Leib töten, jetzt auch
Flugblätter abzuwerfen, die den Geist töten sollen.
Im Monat Mai hätten unsere Soldaten 84 000, im
Juni 120 000 und im Juli 300 000 solcher Flugblät-
ter abgeworfen. Das sei eine gewaltige Steigerung, im
Juli allein 10 000 solcher Giftstoffe täglich. Dabei
würde ein großer Teil solcher Flugblätter nicht aufge-
funden. Der Feind wolle aber nicht nur den Geist un-
serer Front angreifen, sondern er will vor allen Din-
gen auch den Geist in der Heimat vergiften. Er rechne
damit, daß mancher Feldgatte das Blatt, das so
harmlos aus der Luft heruntersiebelt, nach Hause schickt.
In Hause wandere es dann von Hand zu Hand, am
Biertisch werde es besprochen, in den Familien, in den
Nachbarn, in den Fabriken, auf der Straße. Weil viele
Tausende diesen Giftstoff in sich aufnehmen, würde die
Last, die der Krieg ohnehin bringe, noch vergrößert und
der Wille, auf den feindlichen Ausmarsch des Krieges

würde genommen. Alle diese berichteten dann wieder von ihren Zweifeln an die Front, und Wilson, Lloyd George und Clemenceau rieben sich die Hände.

Die Rundgebung weist dann daraufhin, daß der Gegner in den neutralen Ländern die unsinnigsten Gerüchte verbreiten ließ, die geeignet wären, unsere innere Widerstandskraft zu brechen. Von dort aus lämen sie in die Heimat; dieses Gift wirkte auf die Unrunder und in Briefen flüchte es zur Front. Der Feind sei klug, er wisse für jeden das Pulverchen zu mischen. Die Kämpfer an der Front lode er. Ein Flugblatt lautete: „Deutsche Soldaten! Es ist eine schändliche Lüge, daß die Franzosen die deutschen Gefangenen mißhandeln. Wir sind keine Unmenschen. Kommt nur getrost zu uns herüber! Hier findet ihr rücksichtsvolle Aufnahme, gute Verpflegung und friedliche Unterkunft.“ Das schreibe der Feind, trotzdem entkommene und ausgelieferte Gefangene eidllich das Gegenteil bezeugt hätten.

Auch nachgedruckte Originalbriefe von Gefangenen würden abgeworfen, in denen diese schilderten, wie gut es ihnen ginge. Und die Briefe, die der Feind abwerfe, seien nur drei bis vier verschiedene. Diese aber sende er in vielen Tausenden von Exemplaren vervielfältigt. Kleinmütige Schlichtere der Feind ein: „Euer Kampf ist aussichtslos. Amerika wird euch den Garau machen. Eure U-Boote taugen nichts. Wir bauen mehr Schiffe, als diese versenken. Euer Handel ist vernichtet. Wir sperren euch nach dem Kriege die Rohstoffe ab, dann muß Deutschlands Industrie verhungern, eure Kolonien seht ihr niemals wieder.“ So klinge es aus seinen Flugblättern, bald Lockung, bald Drohung. Und dabei haben wir im Osten den Frieden erzwingen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber eins wird in der Rundgebung weiter betont: stark und einig müssen wir sein!

Warum trachtet der Feind die noch neutralen Völker zum Kampf gegen uns zu pressen? Weil wir ihm an Kraft gewachsen sind. Warum hebt er Schwarze und andere Farbige gegen deutsche Soldaten? Weil er uns vernichten will! — Wieder anderen sagt der Feind: „Ihr Deutschen, eure Regierungsform ist jähstl Kampf gegen die Hohenzollern, gegen den Kapitalismus, selbst uns, — der Entente —, auch eine bessere Staatsform zu geben!“ Der Feind versuche auch, alle Verbunden im deutschen Volkstörper aufzureißen. Am Boden see seien viele Tausende Flugblätter beschlagnahmt worden, die nach Bayern geschickt werden und gegen die Norddeutschen aufreizen sollten. Schließlich versende der Feind auch Neuherungen deutscher Männer und deutscher Zeitungen. Die Neuherungen deutscher Zeitungen seien aber aus dem Zusammenhang gerissen. Bei Neuherungen Deutscher, die wiebergegeben würden, sei daran zu denken, daß es Verräter am Vaterlande zu jeder Zeit gegeben habe, bewusste und unbewusste. Reist läsen sie aber im neutralen Ausland, um nicht unseren Kampf und unsere Entbehrungen teilen zu müssen oder als Hochverräter gerichtet zu werden, auch die Verschiefer extremer Parteienrichtungen dürfen nicht den Anspruch erheben, für die Allgemeinheit des deutschen Volkes zu sprechen. Die Rundgebung weist dann darauf hin, daß die deutsche Reichsleitung den Abdruck feindlicher Heeresberichte und der Reden der feindlichen Staatsmänner, sowie alles dessen gestatte, was giftige Angriffswaffen gegen den Geist des deutschen Heeres und Volkes enthalte. Dies sei die Sünde, weil es Kraftbewußtsein beweiße. Darum solle aber auch ein jeder, im Heere wie in der Heimat, bedenken, daß, wenn er ein solches Flugblatt lese, dies vom Feinde stamme, und daran denken, daß vom Feinde nichts komme, was Deutschland fromme. Die Rundgebung schließt: Wehre dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt zu diesem Anruf: Schützen müssen wir uns, daß dieser Mann es notwendig finden muß, uns so unsere moralische Schuldigkeit erst noch zu lehren. Es ist kein rühmendes Zeugnis, daß unser offizieller Geist sich damit gibt. Hier könnten wir von Engländern und Franzosen lernen. Es ist eine billige Gefinnungstüchtigkeit, Hurra zu schreien, wenn Ludendorff Sieg auf Sieg meldet. Jetzt, da unsere Heerführer wieder einmal das große, reiche Kapital wohlverdienten Vertrauens vorübergehend in Anspruch nehmen, indem wir ihnen ein Teilchen schuldigen Dankes abstatten, indem wir in solchen Zeilen würdige und ruhige Zurückhaltung bewahren gegenüber der feindlichen Deception auf die schwachen Geister unter uns.

Die „Neuesten Nachrichten“ sagen: Diesen prachtvollen Worten Ludendorffs ist nichts hinzuzufügen als der Wunsch, daß sie sich Jeder zu Herzen nehmen möge.

Im „Vorwärts“ heißt es: Die Sozialdemokratie steht in ihrem Kampf um die innere Freiheit jede Unterstützung seitens des äußeren Feindes ab, schon weil sie weiß, daß es dem Feinde in Wahrheit gar nicht um die Beglückung des deutschen Volkes mit politischer Freiheit, sondern um seinen militärischen Sieg zu tun ist. Was in Deutschland zu ändern ist, das kann nicht von Engländern, Franzosen und Amerikanern, sondern nur von Deutschen geändert werden. Wo wir von etwas zu befreien sind, da befreien wir uns selbst.

Ludendorffs Zuversicht.

DB. Berlin, 6. Sept. Aus einer Unterredung, die der Berliner Korrespondent des „Nz Gst“ im Großen Hauptquartier gehabt hat, mögen folgende Neuherungen des Generals Ludendorff mitgeteilt sein:

Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unseren Heimatgebieten im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat, das darf aber das Volk zu Hause bei uns ebenso wie bei ihnen nicht vergessen, den Krieg zu vergessen oder zu glauben, daß der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes schon gebrochen sei. Im Gegenteil. Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Daß aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eitle Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Rußland und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Dampfwalze fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungebrochen und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen.

Die englisch-französische Verschwörung in Rußland.

DB. Moskau, 4. Sept. Die „Pravda“ bringt unter dem 3. September in großen Lettern einen Aufruf an das Proletariat über die Aufdeckung des Hauptquartiers der Gegenrevolution in der englischen Gesandtschaft. Das Blatt schreibt, daß die Organisation der Finanzierung in den Händen des englischen Konsuls Lohhart gelegen habe. Anfang August habe ein Agent Lohharts eine Unterredung mit dem Kommandeur eines Truppenteils geführt, welchem die englischen Behörden den Auftrag gaben, sich direkt des Rates der Volkskommissare zu bemächtigen. Die Zusammenkunft habe in einer Privatwohnung am 14. August stattgefunden. In dieser Besprechung wurde die Möglichkeit erörtert, ungefähr am 10. September in Moskau einen Aufstand gegen die Kätegewalt im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Engländer im Murmangebiet zu organisieren. Bei einer weiteren Zusammenkunft wurde die Frage beraten, nach Wologda Truppenteile zu dirigieren, die verräterischerweise Wologda den Engländern übergeben sollten. Der Aufstand in Moskau sollte am 10. September stattfinden. Die Engländer waren darum besorgt, daß in der an diesem Tage stattfindenden Plenarsitzung des Rates der Volkskommissare Lenin und Trotski anwesend seien. Es war beabsichtigt, gleichzeitig die Reichsbank, die Zentraltelephonstation und den Telegraphen zu besetzen, ferner die Militärdiktatur einzuführen mit dem Verbot, irgendwelche Versammlungen bis zum Eintreffen der englischen Militärgewalt abzuhalten, unter Androhung der Todesstrafe. In der gleichen Sitzung wurde dem erwähnten Kommandeur gemäß dem Versprechen Lohharts 700 000 Rubel übergeben, um den Aufstand zu organisieren. Am 22. August fand eine neue Versammlung statt, in der für denselben Zweck weitere 200 000 Rubel übergeben und ein Plan ausgearbeitet wurde, die Arbeitsräume Lenins, Trotskis, Krasnows und des obersten Rates für Volkswirtschaft zu besetzen und sich der dort befindlichen Papiere zu bemächtigen, wobei der englische Offizier (Agent) Nails, der die Verhandlungen führte, hauptsächlich im Auge hatte, Material zu erhalten, um den Krieg Rußlands gegen Deutschland zu rechtfertigen, der sofort nach dem Aufstand erklärt werden sollte. Am 28. August wurden dem Kommandeur 300 000 Rubel übergeben und seine Reise nach Petersburg vereinbart, um mit der Petersburger englischen führenden Militärgruppe und mit den um sie gruppierenden russischen Weißen Gardisten die Verbindung herzustellen.

Die Verhandlungen in Petersburg fanden auch statt, und zwar am 29. August. Auf dieser Sitzung ist die Frage der Verbindung mit Nishni-Rogorod und Tambow beraten worden. Gleichzeitig wurde mit den britischen und den Vertretern verschiedener verbündeter Mächte über die Maßnahmen verhandelt, welche die innere Lage Rußlands verschärfen, und damit den Kampf der Kätegewalt mit den Tschecho-Slowaken und den Engländern und Franzosen schwächen könnten, besonders durch Verschärfung der Verpflegungsschwierigkeiten in Petersburg und Moskau. Es wurden Pläne zur Sprengung von Brücken und Eisenbahngeleisen, sowie Pläne von Brandstiftungen und Sprengungen von Lebensmittelverlagen ausgearbeitet.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen förderten noch weitere unwiderlegbare Dokumente zu Tage, daß trotz des Zeugnis des Chefs der britischen Mission, Lohhart, mit vollkommener Sicherheit feststeht, daß die Fäden der ganzen Verschwörung gerade in den Händen der britischen Mission zusammenliefen, wobei als der Rückfahrlinien in dieser Angelegenheit der französische Generalkonsul Grenard und der französische General Lavergne und eine Reihe anderer französischer und englischer Offiziere anzusehen sind.

Im englischen Botschaftsgebäude.

Die Hausdurchsuchung und die Verhaftungen im englischen Botschaftsgebäude ringen nach der russischen Zeitung „Pravda“ nicht so sehr vonstatten. Das Kommissionsmitglied Hiller wurde eilends der Käteregierung mit den Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in der englischen Botschaft betraut. Er verab sich mit dem Kommissar Polissenko und dessen Gehilfen, sowie einer Abteilung von Aufklärern, um fünf Uhr nachmittags nach dem Gebäude der Gesandtschaft. Nachdem das Gebäude umzingelt war, gelang es, das untere Geschloß ungehindert zu besetzen. Als jedoch die Kommissionsbeamten und die Moskauer Untersuchungsbeamten zum ersten Stock hinaufgingen und der Kommissionsgehilfe Schentmann in ein Zimmer trat, ertönte von dort Schüsse. Schentmann wurde an der Brust verwundet und fiel hin. Der Aufklärer Lissen ist auf der Stelle getötet worden. Hiller drang ungehindert der Schüsse mit einer Abteilung Aufklärer in das benachbarte Zimmer und verhaftete die dort befindlichen Unbekannten, welche die Hände hochhoben. Der Kampf im Korridor dauerte jedoch fort. Die Aufklärer wurden genötigt, zu feuern, wobei einer der Schießenden, der Marineatlache Trommy, getötet wurde. Dieser hat auch als erster das Feuer eröffnet. Während der darauffolgenden Schießerei wurde der Untersuchungsbeamte Dorinowski verwundet. Die in die Gesandtschaft eindringenden Schutzbeamten verhafteten gegen vierzig Mann. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine Korrespondenz gefunden, die die englische Gesandtschaft bloßstellt und ebenso wurden viele Waffen gefunden.

Zu dem von den Engländern geplanten Staatsstreich sagt die „Germania“: Der Anschlag gegen die Herrschaft der Bolschewiki ist mißlungen. Vielleicht ist aber das, was in Moskau aufgedeckt wurde, nur ein Teil, und es wäre möglich, daß wir in den nächsten Tagen noch einige Ueberraschungen erleben.

In der „Post“ wird geäußert, daß das Hauptziel der Verschwörung der englisch-französischen Diplomatie eine neue Kriegserklärung an Deutschland war, braucht nicht weiter bewiesen zu werden.

In der „Börsenzeitung“ wird gesagt, die Aufdeckung und Zerrüttung des Hauptquartiers der englisch-französischen Verschwörung bedeute einen Sieg der Moskauer Regierung auf der ganzen Linie und der mißlungene Anschlag gegen den deutsch-russischen Frieden werde diese beiden Staaten nur noch enger miteinander verbinden.

Belgien.

(*) Köln, 5. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Brüssel: Da die belgischen Richter vor etwa sechs Monaten ihren Dienst einstellten,

war die deutsche Verwaltung genötigt, interimis Maßnahmen zu treffen, um die Folgen der Unterbrechung der Rechtspflege im bürgerlichen Leben der belgischen Bevölkerung so wenig wie möglich fühlbar zu machen. Die Strafrechtspflege wird deshalb bereits seit Monaten durch deutsche Bezirksgerichte und Staatsanwaltschaften, von denen sechs in Flandern und sieben in Wallonien in Tätigkeit sind, ausgeübt. Die deutsche Verwaltung ist sich der großen Verantwortung, die sie durch die Befragung übernommen hat, voll bewußt und es kann schon heute mitgeteilt werden, daß sie bemüht ist, die möglichst baldige Ausfüllung der noch bestehenden Lücken in der Rechtspflege vorzunehmen. Sie erwägt eine neue zu organisierende Landesjustiz, um auch die Zivilfreiheiten der Landesbewohner zum Austrag zu bringen.

Neue Tauchbooterfolge.

DB. Berlin, 4. Sept. (Amtlich.) An der Ostküste Englands versenken unsere U-Boote neuerdings 13 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiraltabts der Marine.

Die Kriegsanleihe.

Während unser unvergleichliches Heer in zähem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zurückweist, wird demnachst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Bezeichnung erteilt, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volkstheer in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Heerd in seiner bisherigen Schlachtfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftsliebens, in der außerordentlichen Hingabe des deutschen Weltmarktes sind die Vorbedingungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Bezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk befeuert, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und viereinhalfprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslösung der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten 3 Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am 6. November d. J., 20 Prozent am 3. Dezember d. J., 25 Prozent am 9. Januar n. J., 25 Prozent am 6. Februar n. J.). Der erste Zinsschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

*. Oestrich, 7. September. Durch Verletzung des „Eisernen Kreuzes“ 2. Klasse wurde der Dragoner Gustav Schmidt von hier ausgezeichnet.

Fürs Vaterland gestorben.

*. Oestrich, 7. Sept. Wieder hat der schreckliche Krieg aus unserer Gemeinde ein Opfer gefordert. Am 27. August fiel bei den schweren Kämpfen im Westen der Kanonier Simon Ottes infolge Verletzung durch Granatsplitter. Ehre seinem Andenken!

Schiffahrts-Beschränkung.

X Oestrich 6. Sept. Wegen Kohlen-Ersparnis wird die Fahrt des Niederländer Dampfers ab hier 12.10 Uhr nach Köln eingestellt.

Geflügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtverein.

+ Oestrich, 7. Sept. Die Mitglieder des hiesigen Geflügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtvereins werden hiermit zu der morgen Sonntag abend 8 Uhr im Vereinslokal Gasthaus Kühn stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung höflich eingeladen. Die Versammlung ist von sehr großer Wichtigkeit. Es wird daher zahlreiches Erscheinen gefordert. Die Anmeldefrist der Aussteller ist jetzt beendet und kann der Verein mit voller Zufriedenheit dem Ausstellungsstage entgegen sehen. Sind doch bereits 200 Käfignummern angemeldet, mit ungefähr 250 Kaninchen aller Rassen und Farben. Da der Verein über schöne Stellungen und Vorräte verfügt, somit dem Preisgericht eine gute Stütze zur Prämierung gegeben ist, wird es auch an zufriedenen Züchtern nicht fehlen. Alles Nähere ist durch Anzeige in vorliegender Nummer zu erfahren.

Auszeichnung.

* Eltville, 6. Sept. Herrn Seminardirektor und Kreischulinspektor Knägel wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Seit Kriegsbeginn betätigte sich derselbe in besonders reger Weise in der Kriegsfürsorge.

Wohltätigkeits-Konzert.

E Mittelheim, 7. Sept. Aus vielseitigen Wunsch wiederholen die hiesigen Jungfrauen am 1. ds. Mts. so glänzend verlaufene Wohltätigkeitskonzert morgen, den

8. September, im Saalbau Wilt. Ruffmann abends 8 1/2 Uhr. Als Eintritt werden 50 und 60 Pfg. erhoben. Recht zahlreicher Besuch ist wohl wieder zu erwarten.

Vortrag über die neuesten Kriegsfeuer-Gesetze.

+ Oestrich-Winkel, 7. September. Der Kaufm. Verein Mittel-Rheingau hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, auch im kommenden Winter seine Vortragstätigkeit aufrecht zu erhalten, obwohl man nicht verkennen darf, daß in diesem Winter mit noch erhöhten Schwierigkeiten zu kämpfen sein wird, als im Vorjahre. Als erster Redner wird am kommenden Donnerstag, den 12. Septbr., abends 8 Uhr, im Hotel zur Linde in Weisenheim Herr Dr. Otto, Syndikus der Handelskammer Wiesbaden: über Getränke- und Umsatzsteuer sprechen.

Zur Schuhversorgung.

Am Radesheim a. Rh., 6. Sept. Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat jetzt auch die Versorgung der Berufsarbeiter mit Bodenleder zum Zweck der Schuhbesserung geregelt. Bezugsberechtigt sind die Bergwerks- und Grubenverwaltungen, die Eisenbahn-Post- und Forstverwaltungen, welche ohne besondere Antragstellung fortlaufend mit einer bestimmten festgesetzten Menge Bodenleder beliefert werden. Außerdem kann mit besonderer Bedarfsanmeldung Bodenleder angefordert werden: 1. für Rüstungsarbeiter, die in Biefereien, auf heißen Platten und an Schmelzöfen oder mit dem Transport hoch explosiver Sprengstoffe beschäftigt sind, 2. für die Arbeiter in Steinbrüchen und Tongruben, 3. für die Arbeiter von Holzhandlungen und Sägewerken, die mit dem Einschlag und der Abfuhr von Holz beschäftigt sind, 4. für Wasserbauarbeiter und in ähnlicher Weise beschäftigte Personen, die überwiegend im Wasser oder sumpfigen Gelände tätig sind. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter wird im September eine Sonderzuteilung von Bodenleder erfolgen. Anträge hierzu sind auf einem bestimmten Vordruck „Bedarfsanmeldungen von Bodenleder“ (käuflich zu beziehen durch die Buchdruckereien J. S. Preuß, Berlin, Dresdenerstr. 43, E. Hübner, München, Schönfeldstr. 12, B. Kohlhammer, Stuttgart, Urbanstr. 14/16) zu stellen. Die Lieferung des Bodenleders erfolgt durch die Lederkleinhändler. Die Lederkleinhändler sind verpflichtet, auf Verlangen den Ausschnitt des Bodenleders in Sohlengröße und die Abgabe des Leders an die einzelnen Bezugsberechtigten vorzunehmen. In diesem Falle dürfen die Lederkleinhändler einen Zuschlag von 13% berechnen. Die von der Kriegswirtschafts-Mittelgesellschaft hergestellten Ersatzsohlen aus Altkleder eignen sich in besonderem Maße zur Abgabe an Angehörige von Behörden und Anstalten, die keinen Anspruch auf Bodenleder für ihre Schuhbesserung haben. Die Anforderungen sind durch Vermittlung der vorgelegten staatlichen Dienststelle einzureichen.

Frankfurter Pferdemarkt.

* Frankfurt, 4. Sept. Der heutige Pferdemarkt zeigte mit etwa 350 Arbeits- und Schlachtpferden die höchste seit Kriegsbeginn dagewesene Beschäftigung. Die hohen Preisforderungen bis zu 7000 Mark für ein Tier wirkten aber trotz der Geldknappheit ernüchternd auf die nicht gerade in großer Zahl erschienenen Käufer, so daß der Markt bis zum Ende ein schleppendes Gepräge trug. Sehr gute Preise wurden für Schlachtpferde erzielt. Der Markt wurde geräumt.

(?) Köln, 5. Sept. Der Personenverkehr auf dem Rhein wird bis zum 15. September nach dem bisherigen Sommerfahrplan aufrecht erhalten werden können; dann aber wird man genötigt sein, eine wesentliche Einschränkung infolge Kohlemangels eintreten zu lassen.

(?) Köln, 5. Sept. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband bezieht sein 25. Verbands-Jubiläum durch eine öffentliche Kundgebung. Verbandsvorsitzender Hans Beckh (Hamburg) entwirft in dieser Versammlung ein Bild von den Zukunftsaufgaben des Verbandes in Staat und Volk.

(?) Dortmund, 5. Sept. Die Ursache der zahlreichen Vergiftungen von Menschen durch den Genuß von Pferdefleisch in dem benachbarten Rahmen scheint auf die Nichtbeachtung gesundheitspolizeilicher Bestimmungen zurückzuführen sein. Die Vorschrift, daß toteschlachtete Tiere vor ihrer Verwertung dem städtischen Schlachthof zugeführt werden sollen, ist unbeachtet geblieben und das Fleisch an einen Rahmen-Pferdebesitzer verkauft worden. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich auf über 350.

(?) Magdeburg, 5. Sept. Die weiblichen Angestellten der Straßenbahn sind wegen Lohnforderung in den Ausstand getreten. Der Betrieb ist fast völlig unterbrochen.

Eine Tagung der Kriegsbeschädigten.

* Eine Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten fand gestern in Moabit statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe sprach über die Vorschläge des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge. Die Versammlung stimmte einer Entschließung zu, in der es heißt: Die nach vier Kriegsjahren bewilligten Teuerungszuschläge zu den Renten entsprechen nicht im entferntesten dem allgemeinen Preisstand und bleiben hinter den Forderungen des Reichsbundes weit zurück. Besonders lebhaftes Befremden muß es erregen, daß alle Kriegsbeschädigten unter 50 Prozent Erwerbsfähigkeit von dieser Zulage ausgeschlossen sind.

Seine Frau erwirgt

hat in der Nacht zum Mittwoch der 25 Jahre alte Monteur Karl Sacke aus der Straßburger Straße 23 in Berlin. Gestern mittag stellte er sich selbst der Kriminalpolizei zur Verfügung. Wie er angibt war seine Ehe schon lange getrübt. Er sowohl wie seine Frau waren sehr nervös, woraus jeden Tag Streit und Streit entstand. Das einzige Kind war bei der Mutter des Mannes untergebracht. So oft die Eheleute sich wandten und auseinanderzogen, so oft schloß sie sich auch wieder aus und kamen wieder zusammen. So geschah es auch am Dienstag abend wieder. Sie besuchten dann ein Kino, gingen darauf in einen Hoteipeter und saßen endlich nach Hause. Hier gerieten sie bald wieder aneinander. Wie Sacke behauptet, soll seine Frau angefangen und ihn wieder in die größte Aufregung versetzt haben. Wie das alles gekommen sei, will er selbst nicht mehr wissen. Endlich packte er die Frau und würgte sie, auch dann noch,

als sie schon am Fußboden lag. Als er von ihr abließ, sah er, daß sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Nach vergeblichen Wiederbelebungsvorversuchen lief er, von der Angst gepackt, aus dem Hause nach Köpenicker See zu. Dort versuchte er, sich das Leben zu nehmen. Er schnitt sich, allerdings nicht sehr tief, die Pulsadern auf und ging ins Wasser. Die kalten Fluten brachten ihn jedoch wieder zur Besinnung. Er arbeitete sich aus dem Wasser wieder heraus und ging nun zu seiner Mutter und erzählte den Vorgang. Die Mutter riet ihm, selbst zur Polizei zu gehen.

Weinzeitung.

Verordnung über Wein.

Wie im Vorjahre, ist jetzt auch für diesen Herbst, veranlaßt durch die bereits wieder einsetzende Spekulation, vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes ein Verbot des Vorverkaufs von Weintrauben erlassen worden. Kaufverträge über noch nicht vom Stock getrennte Weintrauben und über Traubenmaische, Traubenmost und Wein neuer Ernte dürfen erst abgeschlossen werden, nachdem der Beginn der Lese amtlich bekanntgegeben ist. Verträge, die vor diesem Tage abgeschlossen sind, werden für nichtig erklärt. Zuwiderhandlungen gegen das Vorverkaufsverbot sind mit Strafe bedroht. (R. Ges. Bl. Nr. 118)

+ Unkel a. Rh., 4. Sept. Die Reben und die Trauben befinden sich in gutem Stand. Das Weingeschäft geht langsam vor sich und weist hohe Bewertungen auf. Hier brachte das Jahr 1917er Rotwein bis 10000 Mk., in Egel bis 9000 Mk., in Königswinter 8500—9500 Mk. Das Jahr 1917er Weißwein kostete in Seutesdorf, Rheinbrohl und Umgebung bis 9000—9500, 10000 Mk. und darüber.

+ Oppenheim a. Rh., 5. Sept. Hier versteigerte Herr Ernst Jungkenn, Weingutsbesitzer in Oppenheim und Dienheim 33 Kummern 1917er und 1917er naturreine Weißweine u. a. der Lagen Ebenreit, Steig, Falkenberg, Goldberg der Gemarkung Dienheim, Dauhhaus der Gemarkung Oppenheim. Diese Weine gingen sämtlich in andern Besitz über, wobei für das Stück 1917er bis 20100, 21800 und 22100 Mk. erzielt wurden. Für 4 Halbstück 1917er Dienheimer wurden 8400—9560 Mk., 1 Halbstück Oppenheimer 9600 Mk., zusammen 44 570 Mk., durchschnittlich das Halbstück 8914 Mk.; für 26 Halbstück 1917er Dienheimer 7510—10050 Mk., 2 Halbstück Oppenheimer 10 900, 11050 Mk., zusammen 248 710 Mk., durchschnittlich das Halbstück 8883 Mk. erzielt. Der gesamte Erlös belieferte sich auf 293 280 Mk. ohne Fässer.

+ Oppenheim a. Rh., 5. Sept. Frau Hermann Weiß, Weingutsbesitzerin in Oppenheim und Dienheim veranstaltete hier ihre Naturwein-Versteigerung. Ausgebieten wurden 23 Kummern 1917er Weißweine, darunter Oppenheimer Rette, Mittelgewann, Goldberg, Dauhhaus, Sadtrager, Dienheimer Sohlbrunnen, Falkenberg, Langweg, Ebenreit und Gulbenmorgen. Es kosteten 13 Stück 1917er 13560—184 880 Mk. 10 Halbstück 8670—10 140 Mk., durchschnittlich das Stück 15888 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 285 970 Mk. ohne Fässer.

= Gesamt-Verband deutscher Krankenkassen.

Von der „Allgemeinen Ortskrankenkasse Eltville“ erhalten wir folgende Zuschrift zur Veröffentlichung:

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen, Herr Reichstagsabgeordneter Behrens, eröffnete am 26. v. Mts., gegen 10 Uhr vormittags, die Verhandlungen, welche unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich in der Festhalle zu Coblenz stattfanden.

Er führte in der Eröffnungsrede aus, man habe gehofft, diese in Frieden abhalten zu können. Die Erwartung habe sich leider nicht erfüllt. Wohl sei im Osten der Rücken durch den Friedensschluß gedeckt, aber im Westen tobe der Kampf ungemindert weiter, ja sogar noch schwerer, als im vergangenen Jahre. Bewunderung und Dank gebühren auch heute wieder den Männern, die seit vier Jahren alle Anstrengungen und Entbehrungen ertragen haben, bewundernswert in ihrem Mut und ihrer Ausdauer. Der Dank sei diesen Männern sicher. Der Kampf habe auch in der Heimat die Dinge verändert. Die Lage habe sich nicht verschlechtert gegenüber der Gesamtlage. Die Dinge hätten sich gebessert, wir hätten eine gute Ernte und wenn die Feinde geglaubt hätten uns auszuhungern, so hätten sie sich geirrt. Trotzdem müsse gesagt werden, daß die dauernde Anspannung aller Kräfte auf die Gesamtheit einwirkte. Männer und Frauen leisteten daselbst in der Kriegsindustrie und in den Rüstungswerken die höchste Kraftanstrengung. Die Krankenkassen hätten große Lasten zu tragen, aber die gute Verwaltung und die Treue, mit der sie ihre Verpflichtungen erfüllten hätten, werde sie stark machen, auch dieses zu überstehen und für das Wohl der Kranken zu arbeiten.

Es sei nun berechtigt, die Arbeit darauf einzustellen, daß der Friede kommen werde, und für die Krankenkassen schöne und große Aufgaben zu lösen seien. Sie würden wohl nicht umhin können, noch deutlicher darauf hinzuwirken, daß die öffentlichen Körperschaften ebenfalls einen Teil der Lasten übernehmen.

Der Redner begrüßte sodann die Vertreter der hohen Regierungen und Behörden und auch die Gäste.

Erschienen waren:

Präsident des Reichsversicherungs-Amtes, Dr. Kaufmann, Berlin. Geheim. Reg. Rat Dr. Schulz aus dem Reichs-Verkehrsamt. Regierungsrat Dr. Graf Adelsmann von Adelsmannsfelden als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Geheim. Regierungs- und Medizinalrat Dr. Geislar als Vertreter des Regierungspräsidenten.

Ferner waren vertreten: das Kriegsministerium, der Provinzialverband Rheinlands, der Oberbürgermeister der Residenzstadt Coblenz uhm.

Im Laufe der Verhandlungen nahm zunächst der Präsident des Reichsversicherungs-Amtes, Dr. Kaufmann, das Wort zu folgender Ansprache:

Für eine erprobte Wirksamkeit des Reichsversicherungs-Amtes habe ich stets auf enge und vertrauensvolle Beziehungen zu den Versicherungsträgern besonderen Wert gelegt. Nachdem uns die Reichsversicherungs-Ordnung den Krankenkassen näher gebracht hat, wollen wir auch mit ihnen die

Wege gehen, die das Reichsversicherungs-Amt seit vielen Jahren bei den Berufsvereinigungen und Landesversicherungsanstalten erfolgreich beschritten hat. Zur besonderen Freude gereicht es mir, Ihren Verband in meiner schönen Heimat begrüßen zu können, in der alterwürdigen Stadt, deren Geschichte die schicksalreiche Vergangenheit unseres Verbandes widerspiegelt, in der vor hundert Jahren der edle Görres für die deutsche Sache mutig kämpfte, an der der stolze Rhein vorüberströmt und der, so Gott will, bis zum Ende der Zeiten Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze, bleiben möge. Schwere Tage warten unser nach diesem furchtbaren aller Kriege, wenn wir das durch ihn erschütterte Wirtschaftsleben wieder aufbauen, die tiefen Wunden heilen wollen, die der Krieg dem Volkskörper geschlagen hat. Unter den Aufgaben der Krankenkassen stehen Verhandlungen über ein Abkommen zwischen Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten wegen Beschaffung von Jahresspar, und über ein gemeinschaftliches Vorgehen aller Versicherungsträger, um unter der neutralen Flagge des „Roten Kreuzes“ die Arbeit in weitestem Umfange als Heilmittel für unsere Friedensinvaliden nutzbar zu machen. Wie vieles mehr wäre durch einen noch engeren Zusammenschluß zu erreichen, besonders für Krankheits- und Unfallversicherung, für die Ueberwachung der Kranken und Rentenempfänger, für eine großzügige Arbeitsvermittlung, für die Ausgestaltung des Heilverfahrens durch gemeinsame Kliniken, Genesungshäuser usw., durch einheitliche Abkommen mit Krankenhäusern, Apotheken, Bandagisten und durch gemeinsame Verträge mit Ärztekammern, ärztlichen Standesvereinen und Fachärzten.

(Schluß folgt.)

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr. 10.

Möbel-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 10. Septbr., nachm. um 6 Uhr, werden in der Wirtschaft von R. Saurmann folgende Gegenstände und zwar

1 Sofa, 2 Sessel, Polster mit Koffhaar, 4 Stühle, 1 Ruhebett, 1 Tisch, 1 Bank, mehrere Stühle, 1 runder eichener Tisch und verschiedenes Andere gegen bare Zahlung versteigert. Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Sonntag treffen



Ferkel und Einlegeschweine

Albert Himmelreich,
Erbenheim, Wiesbadenerstraße 10, Endstation der Elektr. Straßenbahn. Telephon 3354.

Neue
Patent-Besen
gef. gesch.
auswechselbar
konfurrenzlos billig!

In vielen industriellen Betrieben, Lagerräumen, Hospitälern und bei Behörden eingeführt, empfiehlt

Heinrich Müller in Sattenheim.

Steintöpfe

irdene Geschirre, Konservengläser und Krüge, Geleesgläser, Blechdosen, Gummiringe, Emaillewaren u. Gusstöpfe, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Radesheim,



Kirchstrasse 8
erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

Besen
auswechselbar,
daher im Gebrauch billig, offeriert
C. Fellmer,
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte,
Eltville a. Rh.

Dr. med. Grimmel,
Wiesbaden, Langasse 48.

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.
Sprechstunden: Werktags von 9 1/2—11 1/2 vorm.
3—4 nachm.
Samstags von 9 1/2—11 1/2 Uhr.

1. Allgemeine Kaninchen-Ausstellung

Geflügel-, Kaninchen- und Vogelzuchtvereins
Oestrich am Rhein

am Sonntag, den 15. September, in den Räumen des
Wahlhauses J. A. K. n.

Eröffnung der Ausstellung

Samstag, den 14. Septbr.,

nachmittags 5 Uhr,
durch Herrn Bürgermeister Becker unter Beiführung
des Ehrenausschusses.

Sonntags ist die Ausstellung geöffnet von 10 Uhr
vormittags bis abends 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person

Samstags 50 Pfg. — Sonntags 30 Pfg.
Militär und Kinder die Hälfte, dazu ein Freilos.

Grosses Preisschiessen

zu Gunsten der Kriegsfürsorge.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Ausstellungsleitung.

Grosse Auswahl in Haarschmuck und Haararbeiten

Zöpfe, Locken, Lookentuffs, Unter-
lagen, Frisets, Transformationen
und Damenscheitel.

Gustav Herzig, Wiesbaden,
Webergasse 10.



Auswechselbare Besen

und Ersatz dazu empfiehlt

Wilhelm Kern,
Eisenhandlung,
Winkel am Rhein.

Leiterwagen

Kessel und Kesselföfen, Waschmaschinen,
Nebenbindegarne mit Drahteinlage, Neb-
spritzen, Feld- und Gartengeräte, land-
wirtschaftliche Maschinen empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Ausgekämmte Frauenhaare

kauft für Haarzwecke zum Höchstpreis

Gustav Herzig,
Wiesbaden, Webergasse 10.

Elfämische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.



Codes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit
die traurige Nachricht, daß mein lieber und treu-
sorgender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Simon Ottes,

Kanonier in einem Fußartillerie-Regiment
bei den schweren Kämpfen im Westen am 27.
August, im Alter von 38 Jahren, durch Granat-
splitter den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Frau Jakob Ottes Wtw.
nebst Kinder und Enkel.

Winkel, den 7. Septbr. 1918.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch,
den 11. Septbr. 1918.

Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung.

Codes-Anzeige

Tieferschüttet erhielten wir die traurige
Nachricht, daß mein lieber guter Sohn, unser
lieber Bruder

Carl Meurer,

Musketier in einem Inf.-Regt.

nach 14monatlicher treuer Pflichterfüllung, im
blühenden Alter von 19 1/2 Jahren, bei den letzten
Kämpfen im Westen den Heldentod für sein Vater-
land gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Johann Meurer Wtw.
Michael Meurer, 3. St. im Felde.

Winkel u. Frankreich, den 5. Sept. 1918.

Das Seelenamt findet Donnerstag morgen
6 1/2 Uhr statt.



Schnell war euer Herz gebrochen
In starker Jugendkraft,
Das hat uns schwer getroffen,
Doch ist's, Gott hat's gemacht.

Nachruf.

In treuem Gedenken betrauern wir den herben
Verlust unserer lieben Altersgenossen

Gefreiter Karl Rickert,
Musketier Willi Freimuth,
Kanonier Jakob Brustmann

welche in dem gewaltigen Völkerringen ihr Leben
in der Blüte der Jahre dem Vaterlande opferten.

Der treu fürs Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument,
Im treuen Herzen seiner Freundesbrüder,
Und dies Gedächtnis stirbt kein Sturmwind nieder.

Mit Gott seid ihr hinausgezogen
Zu kämpfen für das Vaterland,
Dem Kaiser habt ihr Treu geschworen
Gehalten sie, bis zu dem Tod im Feindesland.

Ihr habt gehofft auf die Wiedertekehr,
Aber Gott, der Herr, hat anders es beschlossen,
Dort, wo schon so viel junges Blut geflossen,
Da gabt ihr auch das eure Her.

Ihr opfert alles,
Zukunft, Jugend und Glück
Und kehret nie wieder zur Heimat zurück.

Statt in der Heimat lüthlen Schoß der Erde,
Ruht ihr jetzt bei eurem Schwerte,
Dort, an den Höhen,
Wo Lärchen über euren Häuptern wehen.

Ihr Freunde, ruhet sanft in diesen fremden Gauen,
Den Kranz, den eure bleiche Stirn umfließt,
Kann nur des Himmels Träne tauen,
Vergehen werden wir euch nicht.

Gewidmet von den

Kameradinnen und Kameraden
ihres Alters.

Winkel, den 6. Sept. 1918.

Institut für vornehme Ehevermittlung.

Frau Ella Tischler, Wiesbaden

Grabenstrasse 23. — Telefon 3973.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Verlustes unseres lieben Entschlafenen,
sagen wir allen auf diesem Wege innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria König Wtw.
Eltern und Geschwister.

Niederwalluf, den 7. Sept. 1918.

Tüchtige Küfer und Kellerarbeiter

gesucht von

H. Wilhelm G. m. b. H.,
Hattenheim i. Rhg.

Zu verkaufen:

1 schwere Kelter mit
Seil und Bütte, 1/2 Stück
Fahrbütte bei
Franz Lamm, Erbach a. Rh.,
Neugasse 5.

1 hochtrachtige Kuh

(La Milchkuh)
ist zu verkaufen bei
Arthur Sallgarden,
Winkel am Rhein.

Ein Bohnhaus

mit Stall, schönem Weinstock
und Garten, ist in Oestrich
(Krahenstraße) zu verkaufen.
Näheres Marktstraße 17.

Zimmerofen

mit Kof, fast neu, preiswert
zu verkaufen. Näheres in der
Exposition dieses Blattes.

Eiserne Kellerschraube

zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Edviempflanzen

empfehlen
H. Lange, Oestrich.

Deutsche und ungarische Fasshölzer

empfehlen
Gg. Jos. Friedrich, Oestrich.
Telephon 70.

Cimer

zum Latweg aufbewahren,
Beeren- u. Lebensmitteltrans-
port, hoch, stabil, sehr billig.

Sauer, Wiesbaden,
Göbelsstraße 2.

Gebrauchte Hackselmaschine

zu kaufen gesucht.
Fritz Holland, Eltville,
Friedrichstraße 41.

Stichige oder fehlerhafte Weine

zur Essigfabrikation kauft jede
Menge. Gebote mögl. mit
Muster erbitten.

Binger Weinessigfabrik,
H. Rade, Bingen a. Rhein.

Im Kleidernähen

empfehlen sich
Mathilde Müller,
Oestrich, Brandpsad 17.

Violinunterricht

erteilt nach bewährter Me-
thode

Anton Siegl,
Winkel a. Rh., Kirchweg 6.

Auch können dort die nötigen
Instrumente und Musikien
bezogen werden.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
in der
Seltellerei Söhnelein,
Schierstein a. Rh.

Arbeiter

finden in unserem Betriebe
ständig dauernde Beschäftigung
Rheingau Elektrizitätswerke H.-B.,
Eltville am Rhein.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.

Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
August Haachen,
Elektrotechnische-Fabrik,
Eltville a. Rh.

Kellerarbeiter

für unsere Kellereien in Eltville
und Niederwalluf,

Frauen
zum Etikettieren und zur Be-
dienung der Flaschenpül-
maschinen nach Niederwalluf
gesucht.

Jak. Ph. Waldeck & Söhne,
Niederwalluf i. Rhg.

Alleinmädchen

von kleiner Familie für Villa
gesucht. Das Mädchen kann
im Kochen angelernt werden.
Behandlung und Verpflegung
gut.
Bonn, Hofmann, Langheckenweg 1.
Locherheim, (Kreis Frankfurt a. M.)

Gebrauchte gutergastene Blumentöpfe

kauft jede Menge
Gönnend Graf,
Handelsgärtnerei,
Winkel am Rhein.

Mitteilungen

Heinrich Adam Etienne, Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich.

Sonntag, den 8. Sept. 1918.
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Oestrich.
11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Erbach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 8. Sept. 1918.
10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Knaben.